**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Zoe Stieblehner, Olivia Czesun, Melanie Lovric

Alter: 9 Jahre Schule: VS Kematen/Ybbs

Klasse: 3a Ort: VS Kematen/Ybbs

Foto:„Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach

**Ein wenig verloren**

**Jennifer Pruckner**

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum stan­den viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos. An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reise­leiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

Benjamin war verzweifelt.

Er drehte sich im Kreis und da sah er ein wunderschönes Mädchen.

Das Mädchen ging zu ihm und stellte sich vor.

Sie hieß Katrin.

Zu dem Zeitpunkt sah er seine Eltern, aber dann küsste Katrin ihn auf die Wange und lief davon.

Am Abend als er schlafen ging, träumte er von ihr.

Als seine Mutter ihn weckte, fragte sie ihn:,, Wer war dieses Mädchen?“

Benjamin antwortet: ,,Ach egal, das war nur irgendein Mädchen, das ich nicht kannte.“

Benjamin nahm sein Handy, denn es hatte ihm jemand ein SMS geschickt.

Es war Katrin. Sie fragte ihn: ,,Können wir uns wieder mal treffen?“

Er antwortete: Wir können uns ja morgen um fünf Uhr dreißig treffen.“

Schnell ging Benjamin zu seinem Handy und schrieb ihr zurück: „Können wir uns beim Restaurant an der großen Eiche treffen? Ich freue mich auf dich!“

Das Treffen war sehr nett.

Benjamin ging nach Hause mit Katrin.

Am nächsten Morgen war Katrin verschwunden.

Benjamin rief Katrin an.

Katrin sagte Benjamin, dass sie nach Hause gehen musste, sonst hätte sie jetzt

Hausarrest.